Zeitschrift: Heimkunst : Mitteilungen des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich

Herausgeber: Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich

Band: - (1909)

Heft: 2

Artikel: 6 Abbildungen von Räumen aus der I. Zürcher Raumkunst-Ausstellung 1908

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-889767

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Raume passend entworfen und ausgeführt. Dabei wird auf die Wirkung ruhiger Flächen, Schönheit der Glasuren und Farben, — meist in stark ausgesprochenen Tönen wie grün, blau, braun, weiss, — weil diese Farben sich aus der Technik ergeben, Bedacht genommen. Die Formengebung wird vom Raum abhängig gemacht.

:: Bei den transportabeln Oefen wird auf logische Durchführung der Konstruktion gesehen. Sie werden aus Kacheln in Verbindung mit Schmiedeisen erstellt. Da nur meist glatte, einfarbige Kacheln verwendet werden, wird die Mannigfaltigkeit der Ofenformen durch geeignete kunsthandwerkliche Gestaltung und Verwertung des Schmiedeisens erreicht.

:: So wird versucht, auch auf dem Spezialgebiet des Zimmerofenbaues neue Ausdruckswerte zu gewinnen und wir erkennen immer mehr, wie hässlich doch die alten Oefen in Blech, Gusseisen und überreich verzierten und bemalten, ja vergoldeten Kachelteilen waren und wie einem Ornamentenschwalle gehuldigt wurde, der nicht vor dem Bizarren zurückschreckte.

.: Erfreulich ist es, dass in der modernen Architektur auch Spezialgewerbe die ästhetischen Prinzipien befolgen, und Zweckformen von Oefen und Zentralheizungen mit Schönheitsformen zu umkleiden suchen, und wie die schlichte Formgebung durch Materialschönheit erhöht wird.

RAUM III

GEBRÜDER LINCKE, ZÜRICH I

212—243 ENTWÜRFE UND ABBILDUNGEN VON AUSGEFÜHRTEN ARBEITEN

244 u. 245 HEIZKÖRPER-VERKLEIDUNGEN IN GESCHMIEDETEM EISEN

246—249 TRANSPORTABLE KACHELÖFEN

□□□

:: UNSERE ILLUSTRATIONEN STELLEN RÄUME AUS DER ERSTEN ZÜRCHER RAUMKUNST-AUSSTELLUNG, SEPTEMBER-NOVEMBER 1908, DAR ::

:: Die Architekten und ausführenden Firmen, welche die fünfundzwanzig Räume dieser Ausstellung geliefert haben, arbeiten alle in Stadt und Kanton Zürich. Wohnhallen, Speisezimmer, Musikzimmer, Schlafzimmer — alles stimmte zu grossartiger Einheit zusammen, die durch gleiche praktische und ästhetische Ideen bedingt war.

:: Die Wohnhalle von Pfleghard & Häfeli war für ein St. Galler Landhaus bestimmt. Der grosse Erker (Bild 4) mit Blick auf den Bodensee bedingte die Raumeinteilung. Ihm gegenüber lag die Kaminecke (Bild 3), die durch ein massives Kanapee von der andern Hälfte des Zimmers abgeschlossen war. Wände und Möbel, Türen und Fenster waren in geräuchertem Eichenholz ausgeführt. Die Füllungen und Möbel waren weich profiliert, die Profilierungen überall sparsam durchgeführt. Kein Ornament diente zur Belebung der Flächen; das sorgfältig ausgewählte, schöne Holz kam vollauf zur Geltung und wirkte in sich selbst ornamental. Der ganze Raum war heimelig und doch vornehm und gediegen. — Die Beleuchtungskörper und andere Metallarbeiten waren von den Architekten entworfen und von Baumann & Kölliker ausgeführt.

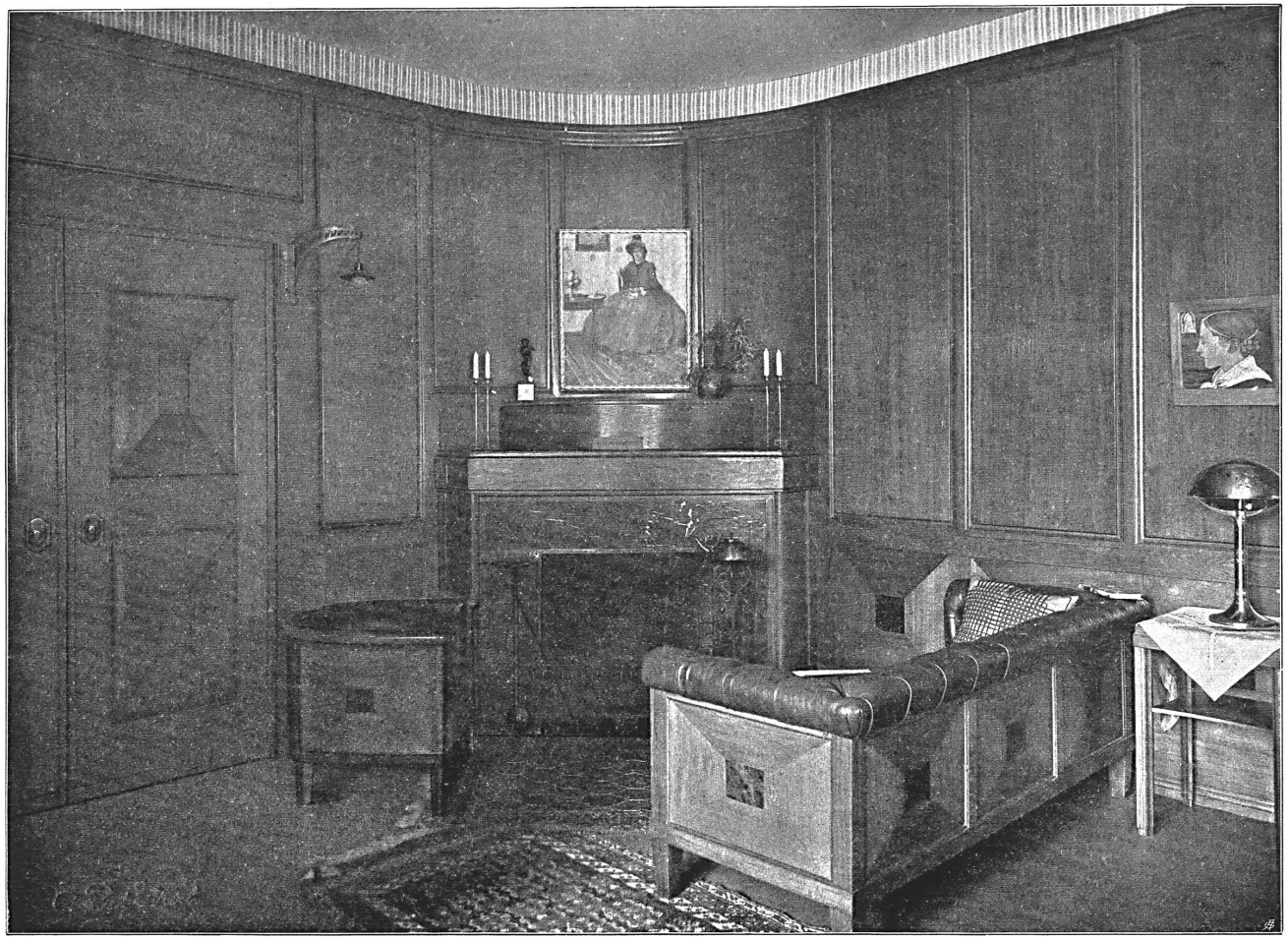
:: Eine kleine aber volkstümliche Wohnstube zeigt Bild 5; sie ist das Werk von Innenarchitekt J. Schneider. Die Möbel sind aus ungarischem Lindenholz, das sich gut zum Beizen eignet; es ist gleichmässiger, härter und doch zarter als das unsrige. Um das Ganze billiger zu gestalten, waren die Ornamente der Füllungen gemalt, die Stuhlsitze aus Stroh geflochten. Das Zimmer, bestehend aus Schrank, Anrichte, sechs Stühlen, Tisch und Blumenständer, stellt sich im ganzen auf 650 Franken; für eine so gediegene Einrichtung ein sehr mässiger Preis. — Der Kachelofen aus grünglasierten, mit Messingknöpfen gefassten Platten ist von Gebrüder Lincke; Dekorationsmaler Christian Schmidt ornamentierte die Wände in Schablonentechnik.

:: Bild 6 zeigt eine Ecke aus dem Herrenzimmer von Bischoff & Weideli. Durch geschlossene Gliederung kam Ernst, Strenge und Ruhe in das Ganze, das durch ein breites Fenster, an das sich Schreibtisch und Sitzgelegenheit anfügten, belebt wurde. Auf ornamentalen Schmuck hatte man verzichtet, wenn man nicht die bunten kleinen Bilder in den Füllungen des Getäfers als solchen hinnehmen will.

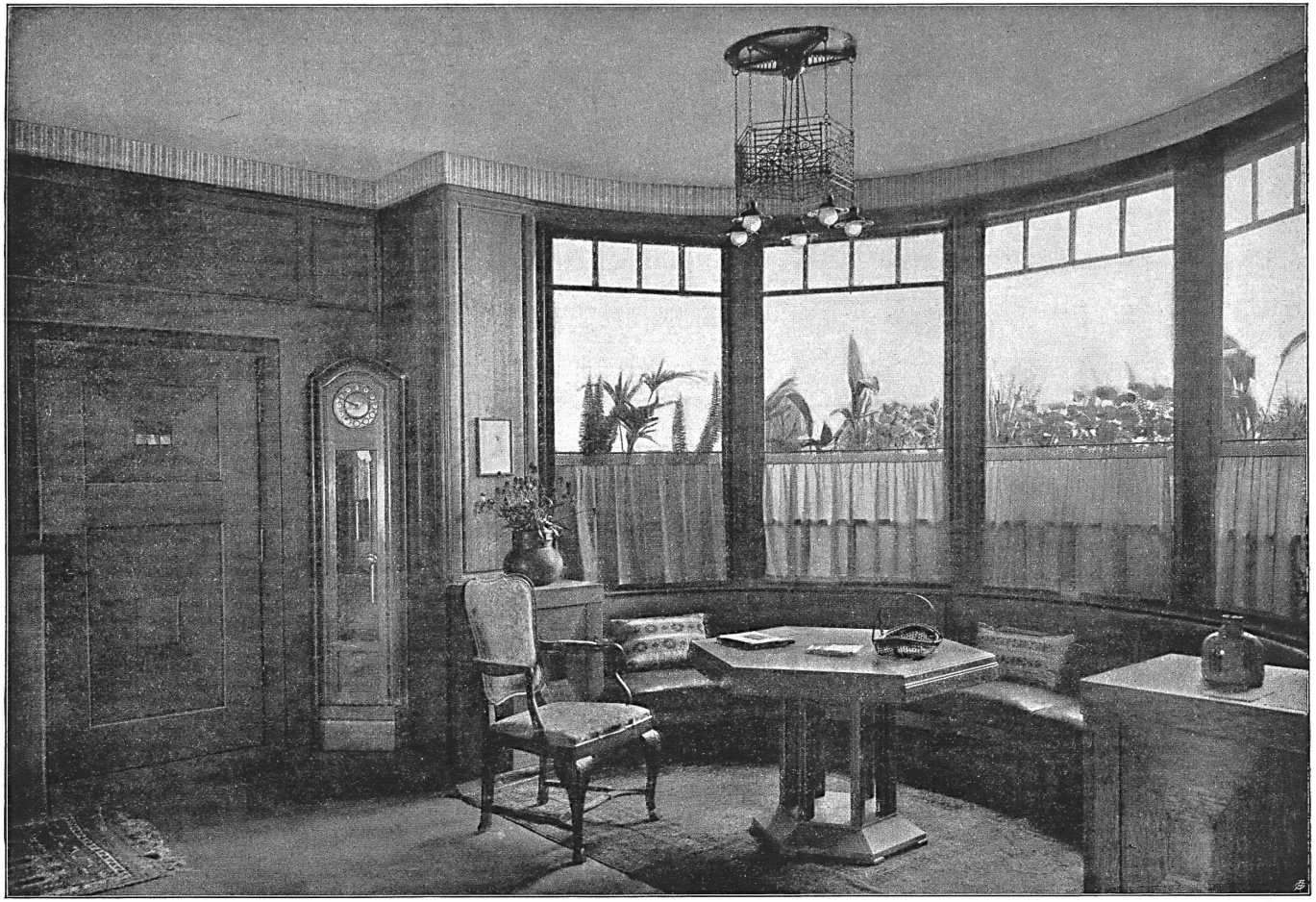
:: Bild 7 und 8 stellen ein grosses Esszimmer derselben Architekten dar. Breiter Wurf und malerische Wirkung kamen durch schlichte Möbelgruppierung und farbige Abtönung des Holzes und der Wände zustande. Die Täferung reichte bis auf zwei Drittel der Zimmerhöhe. Gegenüber dem mächtigen Büfett öffnete sich fast die ganze Wand (eine Doppeltür und zwei Fenster), um eine Fülle von Licht einzulassen. Sitzbänke, Stühle, Tisch usw. waren konstruktiv glatt gehalten und trugen dazu bei, dem Raume einen feierlich und reizvoll intimen Eindruck zu geben.

:: Die Aufnahmen stammen aus dem Atelier von C. Ruf; sie werden Mitte April in einem Album des Verlags Rascher & Cie. erscheinen.

Der Text auf Seite 9 ist die Fortsetzung eines Artikels von Architekt H. P. Berlage in Nr. 1 der „Heimkunst".



AUSFÜHRUNG H. ASCHBACHER MÖBELFABRIK ZÜRICH	3. WOHNZIMMER	ENTWURF PFLEGHARD & HÄFELI ARCHITEKTEN ZÜRICH

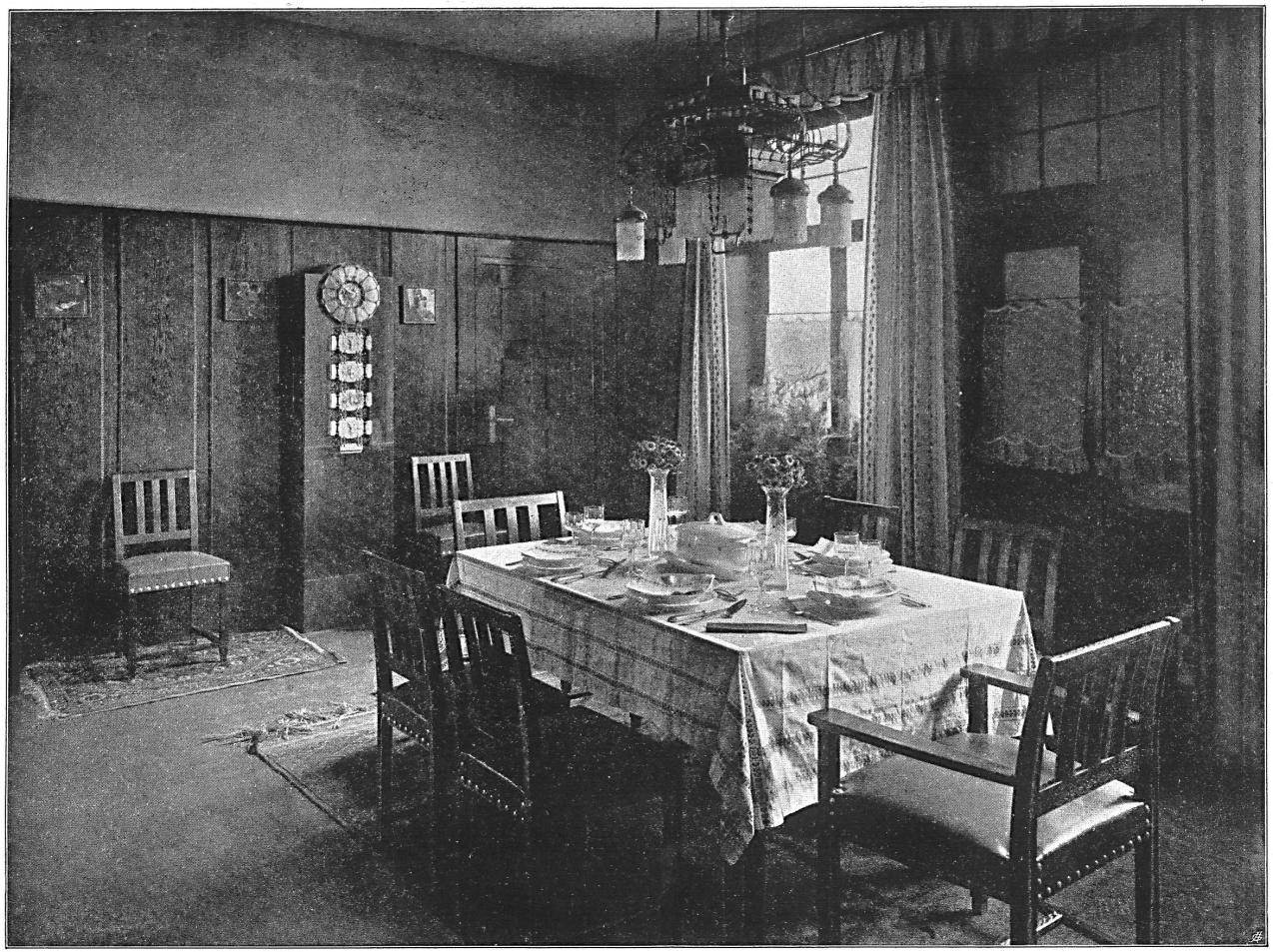


AUSFÜHRUNG H. ASCHBACHER MÖBELFABRIK ZÜRICH	4. WOHNZIMMER	ENTWURF PFLEGHARD & HÄFELI ARCHITEKTEN ZÜRICH

AUSFÜHRUNG GYGAX & LIMBERGER MÖBELFABRIK ZÜRICH	5. EINFACHE WOHNSTUBE	ENTWURF J. SCHNEIDER ZÜRICH

AUSFÜHRUNG H. ASCHBACHER MÖBELFABRIK ZÜRICH	6. HERRENZIMMER	ENTWURF BISCHOFF & WEIDELI ARCHITEKTEN ZÜRICH

AUSFÜHRUNG H. ASCHBACHER MÖBELFABRIK ZÜRICH	7. ESSZIMMER	ENTWURF BISCHOFF & WEIDELI ARCHITEKTEN ZÜRICH



AUSFÜHRUNG
H. ASCHBACHER
MÖBELFABRIK
ZÜRICH

8.
ESSZIMMER

ENTWURF
BISCHOFF & WEIDELI
ARCHITEKTEN
ZÜRICH